



## FRIEDHELM OST: STATEMENT ZUR SOZIALEN MARKTWIRTSCHAFT

„Es kann und darf nicht darum gehen, Soziale Marktwirtschaft mit möglichst viel Sozialpolitik zu verstehen. Wir haben vielmehr die Subsidiarität und die Sozialpartnerschaft, die Solidarität und den Sozialstaat als wesentliche Merkmale der Sozialen Marktwirtschaft zu bewahren. Unsere Soziale Marktwirtschaft ist nicht zu verwechseln mit einem alles absichernden Wohlfahrtsstaat, sondern es geht bei der Sozialstaatsidee um die Sicherung der Daseinsvorsorge nach dem Solidarprinzip. Es kommt grundsätzlich darauf an, die sozialen Sicherungssysteme auf das zu konzentrieren, was der einzelne nicht zu leisten imstande ist. Ermöglicht und getragen wird der Sozialstaat stets von der Ergiebigkeit und Leistungsfähigkeit der Volkswirtschaft. Er geriete in Begründungs- und Finanzierungsnot, wenn er die tatsächliche Leistungskraft der Volkswirtschaft oder seine Akzeptanz durch zu hohe Beiträge zu den sozialen Sicherungssystemen überfordern würde. Es gilt daher, den Sozialstaat zu erhalten, nicht jedoch krampfhaft an seiner gegenwärtigen Ausgestaltung festzuhalten und jegliche Veränderung als Demontage sozialer Errungenschaften oder gar – wie einige Kritiker – als „Marsch in den Kapitalismus pur“ zu sehen.

Den Sozialstaat zu festigen muß unser gemeinsames Ziel und unsere gemeinsame Aufgabe sein. Er darf nicht gefährdet werden, er darf vor allem auch nicht an Überlastung zerbrechen.“

*Quelle: Friedhelm Ost: Freiheit und soziale Verantwortung: Soziale Marktwirtschaft als Leitbild der CDU. In: Ludwig-Erhard-Stiftung e.V. (Hg.): Soziale Marktwirtschaft als historische Weichenstellung – Bewertungen und Ausblicke. Eine Festschrift zum 100. Geburtstag von Ludwig Erhard, Düsseldorf 1997, S. 561–579, hier: 568.*